



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XI. Capittel. Von mehr andern Nutzbarkeiten der Erkandtnuß seiner
selbst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Pf. 17.
35.

wird nit schwer seyn / durch Hewschrecken
die allerstärckste Riesen zu vberwinden. Er
der Herr wird vnserer Hände lehren
skreit ten / vnd vnserer Finger krie-
gen. Er wird vnserer Arm / wie ein
Stählinen Bogen zurüsten.

Das XI. Capittel.

Von mehr andern Nutzbarkeiten
der Erkandnuß seiner selbst.

REin bequemer / vnd köstlicher Mittel/
können wir auß vns haben oder finden/
die Himmelsche Einflüß / vnd vbernatür-
liche Gaben Gottes zu empfangen / als die
Demuht / vnd Bekandnuß vnserer Nich-
tigkeit. Darumb will ich mit Paulo gern
sagen: Ich will mich gern rühmen
meiner Schwachheit / auff daß
die Krafft Christi in mir wohne.
Dann wann sich ein Christ rüh-
men soll / spricht Ambrosius / soll er
sich rühmen in der Demuht /
durch welche er bey Gott wächst /
vnd grösser wird. Vnd der Heilige
Augustinus vber diese Wort (Gott du
wirfst deinem Erb ein willigen
Regen absöndern / dann es ist
schwach worden / aber du hast es
gestärckt) schreibt also: Alsdann wird
der Herr seinen Gnaden Regen fallen las-
sen auff die Seel / wann sie schwach wor-
den ist / wan sie ihr Armseligkeit / vnd Elend
erkennt.

2. Cor.
12. v. 9.
Amb.
in
Pf. 67.
2. Cor.
12.

Vnd diß soll keinem seltsam fürkommen/
dann wir sehen daß die Bettler am mei-
sten vnd ehest Hülff von den vorüberge-
henden Reichern erlangen / welche ihr Elend

am meisten wissen vorzutrage. Eben solche
Meynung hat es mit dir auch mein Christe
Mensch / Dein Geschwer ist die Kranck-
heit der Seelen / diß laß den Herrn sehen/
vnd ruff zu Gott: Ach Herr heile mein
Seel / &c. So wirst du starck werdē. Er ist:
der den Müden Krafft gibt / vñ
denen die nicht seynd (oder die als
nichts geacht seynd) Macht / vnd
viel Stärcke macht.

Damit aber noch besser bekandt werde/
was grosse Güter in dieser so sehr gelobten
Wissenschaft verborgen liegen / soll man
mercken daß diese Erkandnuß seiner selbst
sey / (mit einem Wort) ein allgemein
Arznei wider alles Vbel. Daher kompt/
das wann man fragt / wo kompt diß / oder
das laster her? Was für ein Mittel möch-
te seyn / solches zuverreiben? Ist auff beyde
die Antwort bey Geistreichen Menschen:
Diese Erkandnuß sey das Mittel / solches
Vbel zuverreiben / komme aber auß Man-
gel derselbigen Erkandnuß. Vnd zwar
nicht ohne Grund; Dann wie kompt/
daß du deine Brüder so leichtlich irrtel-
lest? Ich sage / weil du dich selbst nicht rechte
kennest. Woher kompt das Stricheln mit
Worten / scharpffe Reden / vnd Herkrüh-
rende Geschwäg? Auß Mangel deiner selbst
Erkandnuß. Warumb gibt man diß oder
das meinem Gesellen / vnd mir nichts?
Wie sagt man immer was guts von dem/
von mir aber böses / da ich doch besser bin
als er? Diesen lieber der Ober allezeit / mir
ist er hart / warumb das? Ein ander mag
thun / reden / was er will / es ist alles wolge-
than / warumb nimbt man mir mein Wort
vnd Werck / allzeit so vbel auff? Mein lieber
Bruder / du kennest dich selbst nicht. Wiltu
wissen / woher dir kommen so geschwinde
Zerrüt-

Zerrüttungen/Argwohn/Brithell von den
Obern/Brüdern/vnd vndergebenen? Auß
Mangel deiner Erkandnuß fließet dieser
Vnruhe allher. Wiltu aber hinfüro in der
Lieb/Behorsamb/ Gedult/ vnd andern Tu-
genden zunehmen siehe da ist der Brunn
alles Guts/Erkenne dich selbst.

Lib. 4.
c. 1. vi.
ta.

Diß hat recht gelernet vnser Pater Frä-
ciscus Borgias dem begegnet erwan ein
Spanischer Edelmann auff der Keyse/
vnd jammer vber ihn / daß er in so schlech-
ter Kleidung vnd Ansehen daher gienge/
hatte ihn auch er wolle doch seiner Be-
sundheit / vnd leibs in acht nehmen/
vnd sich selbst nicht verderben. Der Pa-
ter sprach/ Ich will gut seyn/ daß mir kein
Vngleichs geschehen soll. Dann ich pflege
allweg zween Vorbotten / als Quartier-
meister vorn her zu senden / die mir das so-
samant bestellen / vnd zurichten. Was
seynd diß vor leut fragte jener / ich sehe ja
keine? Der eine ist / sagt der Pater/
Die Erkandnuß meiner selbst/
der ander der Betrachtung der
Straff / die ich verdienet hab:
Diese machen / daß mir gar
nichts manglet / ich komme hin
wo ich wolle / vnd was mir be-
gegnet/ halt ich für Gewin/ vnd
sonderbare Wolthaten / deren
ich mich allzeit vnwürdig achte.

1. part.
lib. 3.
c. 4. hist.
Oft.
praed.

Wie wir in den Zeit Registern des Hei-
ligen Dominici Ordens lesen / soll die Hei-
lige Margarita von Grit vnterhänigst
gebeten haben/ er wolle ihr doch den Weg
zeigen / durch welchen die Alten Väter
gewandest / vnd zu so grosser Heiligkeit
kommen / auch so reichlich mit Himmlis-
chen Gnaden wären begabet worden.
Nach etlicher Zeit / erwachet sie auß dem
Alph. Roder. II. Theil.

Schlaff/ vnd sahe ein Buch mit güldenem
Buchstaben geschrieben / hörte dabey ein
Stimm / die sprach: Siehe auff Margari-
ta/ vnd lese. Sie stund auff vnd las fol-
gende Wort. Die Vollkommenheit
der Alten Väter ist gewesen/
Gott lieben / sich selbst erken-
nen / vnd verachten: Kein an-
dern aber im geringsten mit ver-
achten/ noch vrtheilen. Da sie diß
gelesen / verschwindt das Buch auß ihren
Augen/ als welche schon genug gelesen het-
te / wann sie solches nur ins Werck stellen
würde.

Das XII. Capittel.

Wie nutz vnd gut sey / fleißig in sei-
ner selbst Erkandnuß sich vben
vnd bleiben.

Auß den Sieben Weisen / der alten
Griechen einer mit Namen Thales vñ
Mileto wardt gefragt / was am aller-
schwersten auff der Welt zu lernen wäre/
der antwortet / sich selbst erkennen:
Vnd gewistlich wohl hat er gesagt / Weil
die eygene Lieb solche Wissenschafft sehr ver-
hindert. Daher kompt das gemeine Wort/
Siehe auff dich / Item / Greiff
dir selbst in den Busen. Ohne die-
se Heyden lehret mit dem H. Augustino den
H. Bernardus / daß diese Kunst vber alle
Künste sey / vnd zwar die nutzlichste. Das
Menschliche Geschlecht/ sagen sie/ pflegt die
Wissenschafft der Irdischen vnd Himmlis-
chen Sachen hoch zu achten/ aber es vber-
treffen alle diese / welche sich selbst wissen
oder erkennen. Das Gemuht ist löblicher/
daß seine eygne Schwachheit erkant / als
der solche vberseheth / vnd des Himmels
Bbb lauf

Manut.
in A-
poph.